5 Millionen M, für die nächsten 10 Millionen 9 und für die weiteren Beträge 10 v. T. Für die übrigen Steuerpflichtigen beträgt die Vermögensteuer jährlich 1½ v. T. des steuerpflichtigen Vermögens.

Abg. Dr. Helfferich bezeichnet die Vermögensteuer als das Kernstück der ganzen Besitzbesteuerung. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf, als ob seine Partei nur negativ mitgewirkt habe. Die äußerste Belastung des Inneretats sei bereits erreicht. Seine Partei lehne es ab, durch einen solchen Eingriff in den Bestand des Vermögens den Etat balancieren zu lassen. Auch die Deutschnationale Partei sei zu einer Verständigung bereit. Wenn die Deutsche Volkspartei aber glaube, es gehe nicht ohne die Sozialdemokratie, so sei das eine einzige große Meinungsverschiedenheit. Die Opposition ziele nicht auf eine Stagnierung der Staatsmaschinerie, sondern auf Erlangung der Regierungsmacht.

Abg. Soldmann (U. S.) hält den Steuersatz der Vermögensteuer für erträglich gegenüber der der Arbeiterschaft auferlegten Steuer und fordert die Wiederherstellung der Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Form.

Abg. Kahmann (S.) weist darauf hin, daß seine Partei die Forderung der Beteiligung des Reiches an den Sachwerten beim Steuerkompromiß nicht aufgegeben habe. Die Steuern sind

schwer aber nicht unerträglich.

Darauf wird der § 1 unverändert angenommen. Das Gesetz tritt also am 1. Januar 1922 in Kraft.

§ 2 setzt fest, wer der Steuerpflicht unterliegt.

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnat.) beantragt das ausländische Grund- und Betriebsvermögen Deutscher steuerfrei zu lassen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

bittet den Antrag abzulehnen. Die Kritik Dr. Helfferichs an dem Verhalten des Reichskanzlers gehe über Maß und Ziel hinaus. Der Erleichterung der auswärtigen Lage des Reiches gilt auch das heiße Bemühen des Reichskanzlers, der die Debatte über die Pariser Beschlüsse auf Grund anderweitiger dringender Geschäfte hat vorzeitig verlassen müssen. Die Besitzer ausländischen Grund- und Betriebsvermögens würden zur Vermögensteuer herangezogen werden müssen. Dadurch würde das Verlangen wegfallen, in Zukunft Kapital in Auslandsgrund- und Betriebsvermögen anzulegen. Durch § 7 würde die Doppelbesteuerung vermieden.

Der Antrag wird gegen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei abgelehnt.

Abg. Becker-Hessen (Deutsche Volksp.) tritt

für die Steuerpflicht aller Sparkassen

ein, die sich zu bankähnlichen Instituten ausgewachsen haben.

Die Abänderungsanträge werden abgelehnt und § 5 wird angenommen.

Abg. Tauch (Deutsche Volksp.) beantragt einen Folgeparagraphen 5a zugunsten der Auslandsdeutschen, denen es ein unerträglicher Gedanke sei, daß ihre Steuern zur Bezahlung unserer Verpflichtungen an die Feinde dienen sollen, und denen die Rückkehr in die Heimat nicht verleidet werden dürfe.

Der Antrag wird abgelehnt.

Um 6 Uhr wird ein kommunistischer Vertagungsantrag abgelehnt.

Bei § 16, der die Wertermittelung normiert, entspinnt sich eine eingehende Aussprache über die

Zweckmäßigkeit der Ermittelung des gemeinen Wertes und des Ertragswertes.

Die Regierungsvorlage sieht den gemeinen Wert vor. Der Ausschuß verlangt die Zugrundelegung des Ertragswertes mit der Maßgabe der bei Ermittelung des nachhaltigen Erträgnisses, insbesondere der Erträgnisse der letzten drei Jahre, zu berücksichtigen, während die Sozialdemokraten und die Unabhängigen Wiederherstellung der Regierungsvorlage verlangen, fordert ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der von den Deutschnationalen unterstützt wird, daß der Ertragswert nicht nur nach den letzten drei Jahren berücksichtigt werden soll. Die Deutschnationalen verlangen überdies, daß der Wert eines Pachtgrundstückes nach denselben Grundsätzen wie der übrigen Grundstücke zu bemessen ist.

Die Abg. Schiele (Deutsche Volksp.) und Hepp (Deutsche Volksp.) begründen die Anträge ihrer Fraktion.

Die Abstimmung wird auf Dienstag verschoben.

Politische Nachrichten

Deutsches Golddepot bei der Bank von England. In dieser Woche wird voraussichtlich ein Betrag von 50 Millionen Goldmark in Münzen verschiedener Währungen von der Reichsbank an die Bank von England zur Inverwahrungnahme abgeschickt werden, nachdem von England die notwendigen Bestimmungen hinsichtlich der Wiederausfuhrfreiheit und der Freiheit von Ausfuhrabgaben gegeben sind. Zunächst handelt es sich um eine Deponierung, nicht aber schon um eine Lombardierung. Bekannt ist, daß diese Goldunterlagen in keinem Fall zur Bezahlung von Reparationsdevisen dienen sollen, sondern nur zur gelegentlichen vorübergehenden Auffüllung der Operationsbestände der Reichsbank.

Neue russische Lokomotivenbestellungen in Deutschland. Wie verlautet ist bei dem Deutschen Lokomotivverband neuerlich ein Lieferungsauftrag der Sowjetregierung für 300 Lokomotiven eingetroffen, der an die dem Verbande angeschlossenen Fabriken nach dem bisherigen Verteilungsschlüssel soeben weitergegeben wird.

Der Entfestigungsplan von Ehrenbreitstein. Die Nachricht, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission von einer Entfestung der bekannten Festung Ehrenbreitstein abgesehen habe, trifft, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, zu.

Beschwerde Kapps gegen die Entscheidung des Reichsgerichts. Generallandschaftsdirektor Kapp hat, wie wir erfahren, gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters vom 6. März wegen seiner Selbstgestellung das Rechtsmittel der Beschwerde beim ersten Strafsenat des Reichsgerichts eingelegt.

Die Personalverminderung bei der Reichsbahn. Am letzten Samstag sind im Eisenbahndirektionsbezirk München 480 Arbeitern die Entlassungsschreiben übergeben worden.

Der Ertrag der Ausfuhrabgaben. Nach einer Mitteilung, die der Staatssekretär Dr. Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium im Hauptausschuß des Reichstages gemacht hat, bringen die Ausfuhrabgaben ein Vielfaches des mit 44,15 Millionen eingesetzten Betrages ein. Die Reichsregierung sei von der Notwendigkeit der Abgaben an die Konjunktur und Valutaverhältnisse überzeugt. Man strebt nach einem Verfahren automatischer Anpassung.

Rathenau und die Konferenz von Genua. Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, wird Dr. Rathenau in der nächsten Kabinettssitzung sein Programm für die Konferenz von Genua vorbringen. Es ist anzunehmen, daß von diesem Zeitpunkte ab alle Vorarbeiten für die Konferenz, die bisher von den einzelnen Ressorts durchgeführt worden sind, in seiner Hand konzentriert werden.

Die Militärkontrolle. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist bei der Regierung noch keine Nachricht eingegangen, welche die Pariser Meldung bestätigt, daß die Militärkontrolle um acht Jahre verlängert werden soll. Seitens der Regierung wird der Standpunkt vertreten, daß ein Beschluß in dieser Frage noch gar nicht gefallen ist, da sich England zu diesen Vorschlägen Frankreichs (um solche handelt es sich lediglich) noch nicht geäußert hat und wahrscheinlich seine Zustimmung versagen wird.

Französische Besichtigungen. Die französische Bauarbeiter-Abordnung, die Deutschland zum Studium für Bauhütten für den Wiederaufbau in Frankreich bereist, ist in Köln eingetroffen und hat verschiedene Siedelungen besichtigt. Der Aufenthalt der Abordnung, die unter der Führung des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux steht, war von kurzer Dauer. Die französischen Gäste fuhren von da über Düsseldorf nach Essen weiter und werden sich dann nach Berlin begeben, wo sie mit der Reichsregierung eine Besprechung herbeiführen wollen.

Generaloberst Freiherr v. Hausen †. In der Nacht zum Sonntag ist in Dresden der Generaloberst Freiherr v. Hausen nach längerer Krankheit verschieden. Der Verblichene, früher sächsischer Kriegsminister, war einer der bekanntesten und verdienstvollsten Führer der alten sächsischen Armee. An der Spitze der 3. Armee rückte er 1914 ins Feld und führte diese Armee in überwältigendem Siegeszuge vorwärts. Infolge Erkrankung mußte er im Herbst 1914 von seinem Kommando zurücktreten, was insbesondere von den sächsischen Truppen, die ihn hoch verehrten, aufs lebhafteste bedauert wurde. Seitdem lebte Generaloberst v. Hausen in stiller Zurückgezogenheit. Die Kunde von seinem Hinscheiden wird alle alten sächsischen Soldaten tief berühren.

Japanische Wirtschaftsführer in Berlin. Unter Führung des Dr. Takuma Dan, des Generaldirektors der Mitsui-Gesellschaft und des Herrn Ohashi war eine Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten der japanischen Wirtschaftswelt nach Berlin gekommen, um mit führenden Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens Fühlung zu nehmen.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, am 21. März 1922.

† **Kirchgemeinde-Abend.** Im Anzeigenteil des heutigen Blattes wird zu einem Kirchgemeinde-Abend für kommenden Donnerstag abend nach dem „Roß"-Saal eingeladen. Der Abend gilt insbesondere der Aufklärung über die neue Kirchenverfassung. Der Redner des Abends, Pfarrer Dr. Kühn, ist als langjähriges Mitglied der Landessynode mit dem Stoffe vollständig vertraut, und ihm geht der Ruf eines sehr lebhaften und interessanten Sprechers voraus. Alle Kirchgemeindemitglieder, die am Neuaufbau unserer Kirche Interesse haben, sind herzlichst eingeladen.

† **Eine Sonnenfinsternis** von geringer Größe wird bekanntlich in unseren Gegenden am 28. März zu beobachten sein. Sie beginnt für das mittlere Deutschland 2 Uhr 31,7 Minuten und endet 4 Uhr 20,3 Minuten. Ihre größte Ausdehnung erreicht sie um 3 Uhr 27,5 Minuten, wo allerdings nur ein Viertel der Sonnenscheibe bedeckt ist, und zwar auf der unteren südlichen Halbkugel. In anderen Gegenden ist diese Finsternis ringförmig. Sie erstreckt sich von Peru über den Atlantischen Ozean, Arabien bis nach Persien hinein. Wenn man diesem Vorgang keine besondere Aufmerksamkeit schenkt, wird man kaum etwas bemerken.

† **Vom 1. April steigt der Preis** von großstädtischen deutschen Tageszeitungen (Berlin usw.) auf über 100 Mark für das Quartal. Auch das hat niemand bei uns für möglich gehalten, und diese Tatsache beweist, wie weit die Teuerung bei uns gediehen ist. Dabei bewegen sich die Preissteigerungen der Zeitungen noch im allergeringsten Rahmen, in allen anderen Tagesbedürfnissen sind sie höher und bei den Luxusartikeln erst recht. Eine Zeitung ist aber eine Notwendigkeit, ohne die alles noch teurer wäre, wie es ist.

† **Der Taler kehrt wieder.** Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Ausprägung von Ersatzmünzen angenommen und zwar unter Annahme des Ausschuß-Antrages, wonach nicht nur für die eingezogenen Silbermünzen im Betrag von einer, zwei und fünf Mark Ersatzmünzen hergestellt werden sollen, sondern auch solche für das Dreimarkstück.

— **Mittweida.** Der Chemnitzer Bankverein eröffnete am Montag hier an der Rochlitzer Straße in dem käuflich erworbenen historischen Geburtshaus des Bildhauers Johannes Schilling ein Bankgebäude modernsten Stils. Der Umbau des alten historischen Hauses kostet annähernd zwei Millionen Mark. Der Entwurf stammt von Architekt Bürger in Chemnitz.

— **Chemnitz.** Beim Fensterputzen stürzte am Freitag nachmittag die 48 Jahre alte Eisendrehersehefrau Richter aus dem ersten Geschoß in den Hof und erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie kurz darauf verschied.

— **Leipzig.** Noch ist der Mord an dem Kürschnermeister Conrad nicht gesühnt und schon wieder ist der Versuch zu einem neuen scheußlichen Verbrechen unternommen worden. Der bei seinen Eltern in Gohlis wohnhafte 18 Jahre alte Knecht Fritz Karl Mitsching verübte einen Raubmordversuch auf den Kaufmann Lühmann. Mitsching wollte angeblich bei dem Kaufmann Obst kaufen. Als ihm Lühmann die Ware übergab, gab er auf den Geschäftsmann zwei Revolverschüsse ab, ohne zu treffen. Darauf griff er zum Dolch und verwundete den Geschäftsinhaber durch mehrere Dolchstiche, die zum Glück nicht tief gingen, sodaß der Ueberfallene mit dem Leben davonkommen dürfte. Auf die Hilferufe des Lühmann hin floh Mitsching. Am Sonntag abend stellte er sich dann selbst der Leipziger Polizei. Er hatte noch einen Mithelfer, dessen Verhaftung bevorsteht. Beide hatten vor Ausübung dieses Anschlags das Geschäft längere Zeit beobachtet und waren erst zur Tat geschritten, als Lühmann allein im Laden war.

Klavierabend v. Prof. W. Bachmann

am 19. März im Kunstverein

Noch nie in meinem Leben habe ich an einem Tage zwei Konzerte von solcher musikalischen Gegensätzlichkeit erleben dürfen wie am vergangenen Sonntag: am Vormittag in Chemnitz die elementar erschütternde Offenbarung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie, die trotz der unerhörten musikalischen Ausdrucksmittel (an die 1000 Mitwirkende!) niemals die Grenzen der Schönheit überschreitet und zu den größten Schöpfungen des menschlichen Geistes zu rechnen ist, — und abends im Festsaal des Seminars den intimen Reiz eines Klavierabends. Mir bangte nach der überwältigenden Wirkung der Mahlersinfonie, ob ein einzelner imstande sein könne, mir am selben Tage noch musikalische Erbauung zu bieten. Herr Prof. Bachmann-Dresden, den der Kunstverein zu Gaste geladen hatte, hat meine Befürchtungen glänzend zerstreut; der Klavierabend wird mir ebenso unvergeßlich bleiben, wie das Sinfoniekonzert. Es ist eigentlich unnötig, über Bachmanns Künstlerschaft noch besonders zu sprechen; sie ist selbst über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Und auch wir Frankenberger durften es am Sonntag empfinden: wer solche blendend saubere, virtuose Technik mit solcher gemütstiefen Auffassung und reifen Darstellungsgabe vereint (gar nicht zu sprechen von dem nie versagenden Gedächtnis!), den haben die Musen begnadet. Daß natürlich der Künstler in vielem seine selbständige Auffassung hat, darüber wollen wir mit ihm nicht rechten, wollen ihm lieber dankbar sein, daß er uns seinen Beethoven und seinen Schumann geboten hat.

Dankbar sind wir ihm auch für sein gehaltvolles, gar nicht alltägliches Programm, das mit Beethovens düster-ernster Dmoll-Sonate begann. Ich habe diese vor vielen Jahren von Fr. Lamond in manchen Teilen (2. u. 3. Satz besonders) langsamer spielen hören und daraus nachhaltigen Eindruck empfangen. Die nun folgende Neuheit des Abends, Glazounows Sonate in Emoll, ist interessant vor allem in ihrer Kompositionstechnik. Ein immer wiederkehrendes Quintenmotiv hält die drei Sätze zusammen. Seine große kontrapunktische Meisterschaft beweist Gl. durch zahlreiche Umgestaltung der Themen, durch Nachahmungen und kleine Kanons — der dritte Satz enthält sogar eine leibhaftige Fuge. Aber gar kein Stockrussentum steckt in der ganzen Musik; in ihren besten, den schwärmerischen Stellen gemahnt das Werk an Schumann, und der zweite Satz ist gar die Erneuerung und Fortbildung Mendelssohnscher Elfenromantik. (Nebenbei: die Wiedergabe dieses Satzes war eine technische Glanzleistung.) Bei Chopin, von dem der Künstler vier Stücke vortrug, merkte man, daß unser schöner Blüthnerflügel doch auch in die Jahre kommt — reichlicher Gebrauch des linken Pedals mußte ersetzen, was der Flügel nicht mehr hergeben kann. Ein Meisterstück im Kleinen war die Wiedergabe von Schuberts bekannten Moment musical; wieviele Zuhörer mögen das Stücklein selbst gespielt und sich gefragt haben, ob es dasselbe sei, was der Künstler vortrug. Anders die Schubertschen Walzer in Lisztscher Verbrämung (Soirée de Vienne). Wie prickelnd, wie geistvoll, wie dankbar für den Spieler — und doch der echte Schubert nicht mehr! Die Krone des Abends war zweifellos der Schumannsche Carnaval. Auch hier feierte Professor Bachmanns Meisterschaft wahrhafte Triumphe. Man sah die Masken, welche die poetische Kunst Schumanns in Töne gezaubert hat, leibhaftig vorüberziehen, bis alles in dem grotesken, tollen Davidsbündlermarsch hinausstob und ein brausender Beifall einsetzte, der aus dankbaren Herzen kam und den Künstler zu einer Zugabe zwang. Man hätte gern noch mehr von ihm gehört und wird ihn sicher das nächstemal noch freudiger und dankbarer begrüßen, als es ohnehin geschah. Hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit!

Alfred Schmidt.

Öffentliche Veranstaltungen

Der Bildungsausschuß und das Gewerkschaftskartell veranstalten am kommenden Donnerstag im „Stadtpark" zwei hochwichtige wissenschaftliche Lichtbilder-Vorträge, nachmittags 5 Uhr für Schüler, abends 8 Uhr für Erwachsene. Das Thema lautet: „Eine Reise durch den Weltenraum". An vielen Lichtbildern werden behandelt: „Entstehen und Vergehen der Erde", „Gibt es ein Leben auf dem Monde?", „Bewohnbarkeit der Planeten", „Unser Wissen von der Sonne", „Die Sonne und ihre Flecken", „Ursache der bevorstehenden Eiszeit". Eintritt nachmittags für Schüler 1 Mark, abends für Erwachsene 3 Mark. Der Besuch der Vorträge ist zu empfehlen.

Aus der Filmwelt

(Einsendungen der Lichtbildtheater.)

Welt-Theater. Von heute bis Donnerstag gelangt ein glänzendes Doppel-Programm mit zwei großen Schlagern zur Vorführung. „Das Handicap der Liebe" ist ein großer Detektiv-Film mit dem berühmten Detektiv Joe Deebs, gespielt von Ferd. von Alten, in 5 äußerst spannenden Akten von dem bekannten Film-Autor Paul Rosenhayn. Das Ganze ist eine Turfgeschichte um den „Großen Preis", bei dem eine mysteriöse Diebstahls- und Mordaffäre mit hineinspielt und durch den Detektiv Joe Deebs aufgeklärt wird. Der zweite Schlager betitelt sich „Die große und die kleine Welt", ein Schauspiel in 5 Akten nach der gleichnamigen Komödie von Rudolf Eger. Auch hier siegt schließlich die alles überwindbare Liebe des Grafen Weyringen — Alfred Abel — zu der armen Krawattennäherin Franzl Breitner, und beide werden schließlich doch noch ein glückliches Paar. — Auf der Kleinkunstbühne gastiert ab heute der sächsische Komiker Hermann Kindermann, dem ebenfalls ein guter Ruf vorausgeht, und der in ausgiebigster Weise die Lachmuskeln in Bewegung setzen wird. Ueber sein Auftreten schrieben die „Kieler Neuesten Nachr.": Erneut verpflichtet wurde der beliebte sächsische Komiker Herm. Kindermann, der in seiner drolligen Art des Singens und Sprechens die Lacher immer wieder für sich zu gewinnen weiß. „Casseler Neueste Nachrichten": . . . und dann, Hermann Kindermann, eine gelungene sächsische Type, ob er nun als [illegible] oder als Stallmagd auftritt, immer setzt er die Lachmuskeln in Bewegung. — Der vorzügliche Xylophon-Virtuose ist noch für 3 Tage prolongiert, und wird derselbe ganz neue Musikstücke zu Gehör bringen. — Wegen der großen Länge des diesmaligen Programms ist frühzeitiges Kommen zu empfehlen. Die letzte Vorstellung beginnt um 8½ und endigt um 11½ Uhr.

Apollo-Lichtspiele bringen von Dienstag bis Donnerstag den großen deutschen, von „William Kahn" verfaßten, 36 Akte, 18 Episoden, 6 Abteilungen umfassenden Sensations-Abenteurer-Drama „Das Geheimnis der sechs Spielkarten". Niemand sollte versäumen, sich den großen Kunst-Episodenfilm anzusehen, welcher alles bisher Gezeigte weit in den Schatten stellt. Außer diesem hervorragenden Filmwerk kommt die tiefergreifende Menschen-Tragödie „Der Gang in die Nacht" mit „Olaf Fönß", „Erna Morena", Conrad Veidt", „Gudrun Bruun". Alles weitere erübrigt sich, bürgen doch diese Namen der größten und bekanntesten Schauspieler für nur gute Sache. Als lustigen Teil sorgt das beliebte „Karlchen" in „Der Posaunenengel" für gute Unterhaltung. Ein Besuch ist sehr lohnenswert.

Turnen, Sport und Spiel

[] **Fußball Sturm I Frankenberg gegen Ring I Chemnitz 3:1 (1:1).** Bei herrlichstem Sportwetter und einer stattlichen Zuschauermenge standen sich vorigen Sonntag obige Mannschaften im Gesellschaftsspiel gegenüber. Man war allgemein gespannt wie unsere Mannschaft, als Jungsturm der I. Klasse, abschneiden wird. Wurde das anfangs scharf einsetzende Spiel vom Publikum mit Spannung verfolgt, so mußte man bald die Wahrnehmung machen, daß das Spiel nicht auf sportlicher Höhe blieb. Man konnte, wie das bei Gesellschaftsspielen meistens der Fall ist, beobachten, daß mehr mit dem Munde als mit den Füßen gespielt wurde. Die Chemnitzer hatten damit etwas Besonderes los. Zum Spiel selbst: Schiedsrichter Albrecht (Frankenberg) pfiff um 3^{30} an. Das Leder wurde bald tüchtig bearbeitet, dadurch wurden beide Seiten scharf bedroht. Nach etwa 10 Minuten entwickelte sich vor Rings Heiligtum ein Gedränge, welches durch die Chemnitzer Elf in ein Selbsttor verwandelt wurde. Mithin hatte Sturm die Führung erlangt. Hierauf folgte ein langes Hin- und Herjagen, welches aber beiden Mannschaften keinen Erfolg brachte. In der 40. Minute gelang es der Ringmannschaft den Ausgleich zu schaffen. Mit 1:1 wurden mit kurzer Pause die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß spielte sich der Kampf lange Zeit vor Sturms Tore ab, doch der in guter Verfassung sich befindliche Torwart hielt die gefährlichsten Sachen. In der 70. Minute gelang es Sturms Mittelstürmer das Leder an sich zu reißen und ging zum Durchbruch über, welcher nach kurzem Kombinationsspiel vor dem gegnerischen Tor den zweiten Erfolg für Sturm brachte, welchem 10 Minuten später ebenfalls durch Mittelstürmer Nr. 3 folgte. Ein kurz vor Schluß gegebener Elfmeter wurde von Sturm verschossen. Kurz darauf trennten sich zwei gleichwertige Gegner. Der Schiedsrichter war zwar nicht schlecht, aber in Zukunft möchte man sich bei erstklassigen Spielen beizeiten um einen auswärtigen Schiedsrichter bekümmern. Sturms III mußte sich Rings III mit 3:0 beugen, dagegen konnte Sturms I. Jugend gegen Rings I. Jugend mit 1:0 erfolgreich sein. Sturms Alte Herren unterlagen in Chemnitz Furtunas Alte Herren mit 5:1.

[] **„Fidelio".** Bei einer Beteiligung von 18 Personen konnte am vergangenen Sonntag die etwa sechsstündige Wanderfahrt nach Mittweida unternommen werden. Nächsten Sonntag führt Sportbruder G. Thomas nach dem Beutenberg und der Zeisigwaldschänke. Abmarsch mittags 1 Uhr vom Friedhof, nicht früh ¼8 Uhr. Die geschätzten Mitglieder nebst werten Angehörigen werden hierdurch nochmals eingeladen. Freunde und Gönner unserer Vereinigung heißen wir jederzeit herzlich willkommen. — Heil!

[] **Der 5. Bezirk des 22. M.-E.-Turngaues** hielt am Sonntag von nachmittags 5 Uhr an im „Amtshof" in Hainichen einen Bezirks-Familienabend ab. Das herrliche Frühjahrswetter hatte eine stattliche Anzahl Turnerfreunde von nah und fern herbeigelockt, sodaß Werkmeister Franke, Frankenberg, in seinen Eröffnungsworten vor einem überfüllten Saal sprechen konnte. Mit einem Hinweis auf die erquickende Frühlingssonne verband er den Wunsch, daß die Veranstaltung den Feuerbrand der Begeisterung für die edle Turnsache in alle Herzen legen möchte, damit der hohe erzieherische Wert der planmäßig durchgeführten Leibesübungen recht vielen Kreisen zugute kommt. Nach der Begrüßung wickelte sich die abwechslungsreiche Vortragsfolge, die in der Hauptsache einen unterhaltenden Charakter trug, schnell ab. Der Turnverein Hainichen stellte neben seiner Gesangsabteilung eine kreuzfidele „Schuhplattlermannschaft" ins Feld, die ihre Sache recht wacker machte. Vielen Anklang fand die Turnerinnen-Abteilung des gleichen Vereins mit gewandten Uebungen am Barren; man sah es den flotten Turnermädels an, daß sie auch beim Geräteturnen mit ehrlicher Begeisterung bei der Sache sind. Ausgezeichnete Haltung bewiesen die Hainichener Turner bei der Vorführung wirkungsvoller Kunstfreiübungen. Die Bezirksturnriege glänzte mit einwandfrei durchgeführten Barrenübungen. Formenschönheit, Kraft und Gewandtheit feierten hier wahre Triumphe. Der Turnverein Frankenberg, dessen Gesangsabteilung in stattlicher Stärke den Abend ebenfalls mit verschönte, stellte tadellose Barrengruppen. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritten noch Angehörige des Frankenberger Turnvereins mit humorvollen akrobatischen Darbietungen und amüsanten Soloszenen sowie die Gesangsabteilung des Turnerbundes Niederlichtenau. Zwei Kostümduette und ein spaßiger Einakter, dargeboten von Hainichener Kräften, fügten sich vortrefflich in den Rahmen der Veranstaltung ein.

Nach Redaktionsschluß eingegangene Meldungen

Konferenz der Ernährungsminister in Berlin

Berlin, 21. 3. Heute vormittag beginnt im Reichsernährungsministerium die Konferenz der Ernährungsminister der Länder, in der über die künftige Ernährungspolitik beraten werden soll.

Die Besetzung des Ernährungsministeriums

Berlin, 21. 3. Wie die „Voss. Ztg." hört, kommt für das frei gewordene Reichsernährungsministerium in erster Linie Ministerialdirektor Hagedorn in Betracht, der bereits unter Batocki im Ernährungsministerium eine hervorragende Rolle spielte. Ohne ausgesprochener Parteimann zu sein, steht Hagedorn der Deutschen Volkspartei am nächsten. Neben Hagedorn werden noch zwei ernste Kandidaten genannt, die beide dem Zentrum angehören, nämlich der dritte Vorsitzende der Zentrumspartei, von Gerard und Generaldirektor Kroner. Es scheint indes, daß die Entscheidung zugunsten Hagedorns ausfallen werde, der augenblicklich preußischer Staatskommissar ist.